

## Junge Landfrauen organisieren Frauenflohmarkt

**Landkreis Vechta** (lu). Die jungen Landfrauen im Landkreis Vechta veranstalten am Samstag (13. April) von 14 bis 16.30 Uhr einen Frauenflohmarkt auf dem Hof Seggewisch in Märschendorf. Der Besuch ist kostenlos. Vor Ort wird Kaffee und Kuchen angeboten.

Die Landfrauen sind organisiert auf Ortsebene in ihren Ortsvereinen. Auf Kreisebene gibt es ein Team junger Frauen, das speziell ein Angebot für alle Frauen aus allen Ortsteilen anbietet, das den Charakter und die Idee des Landfrauenvereins und der Arbeit widerspiegelt. Diese Untergruppe hat sich gebildet, damit gezielt neue Mitglieder für die Vereine angesprochen werden.

## Grüne Filiz Polat stellt sich Fragen im Kulturbahnhof

**Landkreis Vechta** (lu). Filiz Polat, Mitglied des Deutschen Bundestages und Parlamentarische Geschäftsführerin der Fraktion Bündnis90/Die Grünen, beschäftigt sich intensiv mit der Thematik des Lieferkettengesetzes. Dazu wird sie laut einer Mitteilung Unternehmen im Landkreis Vechta besuchen und sich informieren.

Im Anschluss an die Unternehmensbesuche wird Filiz Polat am 20. April (Samstag) ab 12.30 Uhr für Fragen, Anregungen und zum Austausch zu dieser Thematik bereitstehen. Der Kreisverband Vechta von Bündnis90/Die Grünen lädt hierzu in den Kulturbahnhof Neuenkirchen ein.

Sollen Unternehmen und Akteure auf dem Weltmarkt in Haftung genommen werden? Inwiefern sind Unternehmen aus der Region von dem Lieferkettengesetz betroffen? Diese Fragen treten in der Diskussion um das sogenannte Lieferkettengesetz häufiger auf.

## Uni Vechta bietet Deutschkurse für Studenten

**Vechta** (lu). Das International Office der Universität Vechta bietet zwei neue Deutschkurse für internationale Studieninteressierte und Lehrkräfte mit ausländischem Lehramtsabschluss an, für die derzeit Bewerbungen möglich sind. Die Kurse bereiten sprachlich auf ein Studium oder auf den Anpassungslehrgang für ausländische Lehrer vor. Die Teilnahme an den Kursen ist kostenlos. Im Mai beginnt ein Kurs „C1/C1+ und Prüfungsvorbereitung“, der im digitalen Format stattfindet und Deutschkenntnisse auf dem Niveau B2 voraussetzt. Bewerbungsfrist ist am Freitag (12. April). Im Oktober startet dann ein einjähriger Intensivkurs „B2/C1/C1+ und Prüfungsvorbereitung“. Teilnahmevoraussetzung sind Deutschkenntnisse auf dem Niveau B1. Der Kurs findet in Präsenz an der Universität Vechta statt. Teilnehmer können auf Wunsch als Vorbereitungsstudierende eingeschrieben werden; dies erlaubt unter anderem die Beantragung eines Visums zu Studienzwecken.

■ **Info:** Informationen gibt es online unter <https://www.uni-vechta.de/international-of-fice/deutschintensivkurse>.

# „Ich möchte noch einiges bewegen“

Silvia Breher (CDU) kandidiert erneut für den Deutschen Bundestag/Wahl findet im nächsten Jahr statt

VON OLIVER HERMES  
UND GIORGIO TZIMURTAS

**Oldenburger Münsterland.** Silvia Breher möchte im Bundestag bleiben. Auch über die aktuelle Legislaturperiode hinaus steht sie als CDU-Kandidatin erneut zur Verfügung für die Wahl im kommenden Jahr. Dies gab die Lindernerin nun offiziell bekannt. Im Gespräch mit OM-Medien geht sie auf aktuelle Themen sowie Ziele in der Zukunft ein.

**Sie kandidieren erneut für den Bundestag. Warum?**

Meine erneute Kandidatur habe ich zuerst mit meiner Familie besprochen, allen voran mit den Kindern. Die Frage war, ob und wie unser Leben in Zukunft aussieht und ob wir das noch einmal machen wollen. Die Antwort lautete klar: Ja. Ich habe den Anspruch, im Oldenburger Münsterland noch mehr zu bewegen. Aktuell sind wir in der Opposition, was ehrlich gesagt für den Wahlkreis nicht von Vorteil ist. Wir erreichen deutlich weniger und ich habe weniger Möglichkeiten, direkte Mittel für den Wahlkreis zu generieren. Deswegen wünsche ich mir sehr, dass wir einen Regierungswechsel hinbekommen mit einer besseren Politik. Die gestalten wir als CDU mit dem neuen Grundsatzzprogramm. Ich glaube, dass die personelle und inhaltliche Neuaufstellung der CDU in den vergangenen 2 Jahren erfolgreich war. Unsere Ziele wollen wir jetzt umsetzen und das kommt auch unserer Region zugute.

**Wie soll das gelingen?**

Ich finde, Politik und politische Ideen müssen real umsetzbar sein. Leere Versprechungen zerstören sehr schnell das Vertrauen der Bürger in die Politik. Im ganzen Land spürt man Unsicherheit und Zerrissenheit. Wir brauchen unbedingt verlässliches politisches Handeln. Jetzt sind wir aber leider in der Opposition. So möchte ich auf keinen Fall aufhören, ich möchte noch einiges bewegen.

**Falls die CDU einen Regierungswechsel erreicht: Wer wäre Ihr Koalitions-Wunschpartner?**

Über Koalitionen zu munkeln, ist jetzt nicht angebracht. Aktuell geht es darum, uns erst einmal aufzustellen und dann mit wem auch immer zu sprechen. In erster Linie müssen wir auf das eigene Ergebnis schauen, zweitens ist mir ein möglichst schwaches AfD-Ergebnis wichtig. Danach kann man mögliche Konstellationen besprechen. Dass mir die



Besuch im OM-Medienhaus: die Bundestagsabgeordnete Silvia Breher (CDU).

Foto: Hermes

FDP inhaltlich in vielen Punkten sehr nahe ist, ist keine Überraschung. Ob es am Ende zu einer Koalition reicht, besteht – glaube ich – noch aus vielen Fragezeichen. Wir werden daher auch mit anderen sprechen.

**Im Oldenburger Münsterland hatte die CDU 2017 noch rund 53 Prozent der Stimmen bekommen, 4 Jahre später waren es circa 38 Prozent. Wie wollen Sie diesen Negativtrend stoppen?**

Ich denke, dass die früheren Zeiten mit einem Wahlkreisergebnis, das sich nach oben deutlich vom Durchschnitt absetzt, auch hier vorbei sind. Was zählt, ist unser politisch verlässliches Angebot, welches das Vertrauen der Menschen rechtfertigt. Und das zweite ist der ganz persönliche Einsatz, der dann die Erststimme rechtfertigt.

**Wie wichtig ist das persönliche Ergebnis auch innerhalb der Partei?**

Total. Dass mein Erststimmenergebnis hier im Oldenburger Münsterland deutlich höher lag, als in allen anderen Wahlkreisen Deutschlands, das ist schon richtig toll. Das ist auch mein persönlicher Anspruch. 2017 bin ich mit dem bundesweit besten Erst- und Zweitstimmen-Ergebnis der Union angefangen, beim letzten Mal an zweiter Stelle deutsch-

landweit. Das ist dann auch etwas, was die Kollegen wissen.

**Sie hatten vor der Wahl 2021 gesagt, dass Sie auch bereit für ein Ministeramt wären. Gilt das weiterhin?**

(lacht). Ich gebe immer das Beste, egal wo ich gerade stehe. Was am Ende dabei herauskommt, muss man abwarten und ist jetzt kein Thema.

**Sie sagten, dass Sie noch einiges für die Region erreichen wollen. Was sind die wichtigsten Dinge, die man anpacken muss?**

Nach der ersten Förderrunde nach meinem Start als Bundestagsabgeordnete haben wir eigentlich jedes Mal Zuschüsse für den Sportsstättenbau und auch die Denkmalpflege im OM bekommen. Gerade für das Museumsdorf habe ich Millionen Fördergelder eingeworben. Und es ärgert mich, dass ich gerade jetzt Projekte aus dem Oldenburger Münsterland nicht in die Förderung bekomme, weil es halt Sache der Ampelregierung ist. Die Koalitionäre der anderen Parteien verhandeln diese Gelder und vor ein paar Wochen haben wir keine Mittel mehr bekommen. Das sind direkte Förderungen, die wichtig sind für die Entwicklung unserer Region und die im OM gerade sehr fehlen.

**Welche weiteren Veränderungen braucht es aus Ihrer Sicht?**

In der Familienpolitik sehe ich großen Nachholbedarf. Wir haben keine finanzielle Unterstützung mehr für den Kita-Ausbau und wir haben die Sprach-Kitas verloren. Der ganze frühkindliche Bildungsbereich und die Weiterentwicklung, zudem das Ganztags-Angebot: Das sind alles Dinge, die mir persönlich wichtig sind.

Speziell für unsere Region ist auch die Landwirtschaft ein bedeutendes Thema. Die braucht eine verlässliche Perspektive. Die Weichenstellung für die Zukunft müssen wir unbedingt mit der Branche und nicht gegen die Branche erarbeiten. Wir von der CDU haben Ende der letzten Legislaturperiode ein Konzept für die Zukunft der Nutztierhaltung entwickelt. Inkludiert mit einem passenden Bau- und Umweltschutz und einer Sicherstellung der Finanzierung. Nach dem Regierungswechsel wurde dieses Konzept jedoch nicht umgesetzt. Das muss dringend in Angriff genommen werden. Ganz konkretes Thema für unseren Wirtschaftsstandort ist die allgemeine wirtschaftliche Lage. Ich war bei vielen Unternehmen im OM, die wirklich Bauchschmerzen haben. Mehrere Faktoren belasten die Wirtschaft, die poli-

tisch wesentlich besser gelöst und gesteuert werden können. Es braucht einfach eine andere, eine bessere Politik für die Zukunft.

**Welches Gesetz der Ampelkoalition würden Sie als Erstes wieder rückgängig machen?**

Aus aktuellem Anlass: die Cannabis-Legalisierung, das ist für mich ein totaler Fehler. Ich habe das Thema intensiv diskutiert und mache mir wirklich Sorgen. Wenn so viele Drogen frei in den Umlauf kommen, dann können wir Kinder und Jugendliche nicht mehr schützen. Das Gesetz wurde gegen den Rat aller Sachverständigen, Ärzte und der Polizei durchgeboxt. Selbst die Innenminister aller Bundesländer warteten einstimmig vor den gravierenden negativen Auswirkungen der Cannabislegalisierung. Hier muss schnell gehandelt werden. Beim Thema Kindersicherungen hoffe ich, dass wir den Irrweg der Ampel vorher noch verhindern können.

**Was ist Ihr größter Kritikpunkt daran?**

Die Armut wird nicht bekämpft, weil es gar nicht mehr Geld im System gibt. Es wird keine Bringschuld des Staates eingerichtet, weil Anträge auch zukünftig gestellt werden müssen. Dass man dann alles digital an nur noch an einer Stelle erledigen kann, ist Quatsch. Das ist im Gesetz gar nicht so angelegt. Man kann zwar einen Vorab-Check machen, muss dann aber weiter bei allen Stellen die Anträge einreichen. Und gleichzeitig nehmen wir den Familien 1100 Jobcenter als Anlaufstellen für einen großen Teil der Leistungen weg, dafür sollen Familienservice-Stellen neu geschaffen werden, aber nur an 100 Standorten in ganz Deutschland. Für viele Familien nicht erreichbar. Man nimmt Anlaufstellen in der Fläche, um sie in eine neu zu schaffende Behörde zu stecken, für die 500 Millionen Euro im Jahr investiert werden sollen. Das ergibt überhaupt keinen Sinn.

**Was fordern Sie stattdessen?**

Das Geld muss ganz konkret Kindern und Jugendlichen zur Verfügung stehen. Unser Ziel muss eine leicht erreichbare Anlaufstelle für Bürger sein. Dann ist es egal, ob daraus der Erwachsene oder das Kind die Grundversicherung bekommt und in der dritten Säule das Wohngeld bezahlt wird. Man muss zunächst einmal die Zuständigkeiten verändern und die Verwaltungsabläufe im Hintergrund automatisieren und digitalisieren.

## „Medien-Profi“: Auch Banker nutzen soziale Medien

Volker Raker von der Landessparkasse zu Oldenburg lobt das Schülerprojekt/Digitalisierung wird wichtiger

**Oldenburger Münsterland** (pil). Die Digitalisierung, der Umgang mit Medien und Informationen, Teamwork sowie das Lesen und Recherchieren – das alles sind Aspekte, die beim Projekt „Medien-Profi“ im Vordergrund stehen. Auch im Bankwesen spielen diese eine Rolle. Künftige Banker müssen weitaus mehr mitbringen als mathematisches Wissen. „Es ist ein Irrglaube, dass es im Bankwesen nur auf Mathematik ankommt“, betont Volker Raker, Direktor für das Privatkundengeschäft der Landessparkasse zu Oldenburg (LzO) im Kreis Cloppenburg. Es gehe vor allem um

den Menschen. „Wie ist sein Auftreten? Seine soziale und kommunikative Kompetenz? Das sind Punkte, auf die wir bei Bewerbungsgesprächen besonders achten“, erklärt Raker.

Die Bankenlandschaft habe sich laut Raker in den letzten Jahren sehr gewandelt. Die Digitalisierung nehme immer mehr Raum ein. „Hier ist es von Vorteil, mit Medien geübt umgehen zu können“, stellt Raker heraus.

Was trotz der fortschreitenden Digitalisierung bleibt, ist der Kundenkontakt: Im Filialgeschäft der Sparkasse stehe der Kunde im Mittelpunkt. Hier sei

soziale Kompetenz gefordert, die mit dem Medien-Profi-Projekt gefördert werde, da die Schüler in Teams zusammenarbeiten.

Die LzO nutze auch verstärkt die sozialen Medien. „Dadurch wird uns eine direkte Kommunikation mit den Kunden ermöglicht“, sagt Raker. Trotz der Chancen gibt es in den sozialen Netzwerken Risiken. Neben Schulprojekten, die sich mit finanzieller Bildung oder dem Bewerbertraining befassen, bietet die LzO im Rahmen des Medien-Profi-Projekts deshalb auch das Projekt „Navigieren im Sturm der sozialen Medien“ an.



Im Netz unterwegs: Volker Raker, Direktor für das Privatkundengeschäft der LzO, zeigt, dass die Sparkasse auch auf der Plattform Instagram vertreten ist.

Foto: J. Pille